

Als eine der wichtigsten Aufgaben betrachtete Maximilian die Erhöhung der Volksbildung. Kein bayerischer Fürst hat die Wissenschaft so gefördert wie er; vorzüglich unterstützte er die vaterländische Geschichtsforschung und die Naturwissenschaften. Die angesehensten Gelehrten zog er nach Bayern, überhaupt verkehrte er gerne im Kreise hervorragender Männer. Talentvolle Studierende erhielten große Stipendien (Unterstützungsgelder) oder wurden in dem von ihm gegründeten prächtigen Maximilianeum zu München untergebracht. Auch das Volksschulwesen lag ihm sehr am Herzen und wurde teilweise gesetzlich geregelt. Öfters besuchte er höhere und niedere Schulen und wohnte den Prüfungen bei. In dem von ihm errichteten „bayerischen Nationalmuseum“ ließ er alles sammeln und aufstellen, was der Kunstfleiß der Bayern von altersher hervorgebracht hat. Das Los der Armen suchte er durch Gründung des „St. Johannisvereins für freiwillige Armenpflege“ zu verbessern.

Handel und Verkehr hob er durch Erbauung neuer Bahnlinien und durch Erweiterung der Postverbindungen. Der elektrische Telegraph kam allgemein zur Einführung. Zur Hebung von Industrie und Gewerbe veranstaltete er in München die erste Industrie-Ausstellung im Glaspalaste, welchen er zu diesem Zwecke eigens errichten ließ. Häufig erschien er in Werkstätten, Fabriken und selbst auf Märkten und spornete mit ermunternden Worten zu höherer Strebsamkeit an. So war Maximilian in allem ein Muster treuer Pflichterfüllung und leuchtete durch Reinheit seines Wandels dem ganzen Volke voran.

4. Die letzte Zeit seiner Regierung. Wiederholt bethätigte er auch eine deutsche Gesinnung und seine Liebe zum Gesamtvaterlande. Er wandte seinen ganzen Einfluß auf für die Befreiung der Schleswig-Holsteiner vom dänischen Joch und gab sich alle Mühe, die Uneinigkeit zwischen Österreich und Preußen zu beseitigen. Da raffte ihn plötzlich eine heftige Krankheit am 10. März 1864 dahin. Mit ihm schied einer der edelsten und besten Fürsten, die je eine Krone getragen. Als Ausdruck der Verehrung und Dankbarkeit errichtete das Bayernvolk dem unvergeßlichen Könige ein herrliches Denkmal in der Maximiliansstraße zu München.

54. Das neue „Deutsche Reich“ (1871) und Kaiser Wilhelm I. (1871—1888).

1. Die Kriege 1864 und 1866. Die Herzogtümer Schleswig und Holstein gehörten zum deutschen Bunde, standen aber unter